

„Wir sind die guten Geister im Hintergrund“

Die Carl Tiedemann Cruise GmbH sorgt für die Beladung von Kreuzfahrtschiffen



Die Mitarbeiter der Carl Tiedemann Cruise GmbH sind auf das Be- und Entladen von Kreuzfahrtschiffen spezialisiert

Kreuzfahrten stehen in Hamburg hoch in Kurs. Seit dem Beginn vor 15 Jahren sind die Zahl der Schiffsanläufe und der Passagiere, die die Hansestadt besuchen, in die Höhe geschossen. Waren es um die Jahrtausendwende gerade einmal eine Hand voll Schiffe, die in der Elbmetropole anlegten, kamen im vergangenen Jahr 179 Schiffe mit über 500.000 Passagieren. Sie alle wurden von Mitarbeitern der Carl Tiedemann Cruise GmbH betreut – ohne es zu merken. Denn das Hamburger Traditionsunternehmen, das in diesem Jahr 135 Jahre alt wird, stellt die Servicecrew an Land, die für das Be- und Entladen der Schiffe zuständig ist. „Wir sind die guten Geister im Hintergrund, die machen, dass alles geht“, umschreibt es Geschäftsführerin Carola Zehle.

Und das ist auch gut so. Denn die Passagiere sollen sich beim Besteigen des Schiffes nicht mehr um ihre Koffer kümmern müssen oder von dem emsigen Treiben der Hafentarbeiter gestört fühlen. „Wir haben unsere Mitarbeiter extra dafür geschult“, sagt Zehle. „An Frachtterminals wird schon mal über größere Distanzen gerufen. Das geht an Kreuzfahrtpassagiere natürlich nicht.“ Discretion sei alles. Die Reedereien müssten sich blind auf die Zuverlässigkeit der

Dienstleistung verlassen können. „Konstanz und Erfahrung sind in dem Geschäft sehr wichtig“, ergänzt sie.

Ladung aus 30 Lkws muss an Bord gebracht werden

Denn das Be- und Entladen eines Kreuzfahrtschiffes ist nicht immer so ganz einfach. Vor dem Auslaufen gilt es, zwischen 15 und 30 Lkws in der richtigen Reihenfolge zu entladen. Zuerst kommen die frischen Lebensmittel, vom

Hummer bis zur Hochzeitstorte, zuletzt Bordequipment. Das alles erfolgt über eine separate Luke, an der Gabelstapler vorfahren können. So wird auch das Gepäck an Bord geschafft, das zuvor in Gitterboxen verstaut wurde. „Natürlich wollen die Passagiere nach dem Bordung zeitnah an ihr Gepäck in ihren Kabinen kommen“, erklärt Zehle.

Umgekehrt ist die CT Cruise GmbH auch für die Entsorgung von Kreuzfahrtschiffen zuständig. Dazu zählen Müll und

Abwässer ebenso wie dreckige Wäsche, die zur Reinigung zu fahren ist. Die Abläufe sind eingespielt, denn manchmal sind nur wenige Stunden Zeit.

Die Mannschaft ist Kreuzfahrt-verrückt

Dass alles so gut klappt, liegt auch an den Mitarbeitern. „Wir haben eine Kreuzfahrt-verrückte Mannschaft“, sagt Zehle. Mit Leonard de los Santos sei z. B. ein Mitarbeiter dabei, der über 90 Prozent

aller Anläufe seit dem ersten Tag mitgemacht habe. „Er plant seine Urlaube um die Anläufe herum“, berichtet sie. Der Philippino ist an Bord gern gesehen, da er die Sprache der oftmals philippinischen Mannschaften spricht und viele Probleme auf dem kleinen Dienstweg regeln kann.

„Die gute Umschlagleistung resultiert auch daraus, dass wir jahrelang erprobte Hafentarbeiter einsetzen“, sagt die Firmenchefin weiter. „Wir zahlen ihnen deshalb auch den hohen Hafentarif, was im Kreuzfahrtbereich nicht unbedingt notwendig wäre.“ Denn wenn am HafenCity oder Altonaer Kreuzfahrtterminal mal kein Schiff liegt, ist die Crew für die Carl Tiedemann Stauerei

auf den Frachtterminals unterwegs.

Einsätze auch zu ungewöhnlichen Zeiten

Wie gut eine Truppe sei, zeige sich aber in der Regel erst, wenn es schwierig wird. „Wir sind Spezialisten für alles, was blue color ist“, betont Zehle nicht ohne Stolz. „Wir machen es nicht nur, wenn es einfach ist, sondern auch, wenn’s komplizierter wird.“ Abfahrten etwa wie nun zu Silvester, wo ein Kreuzfahrtschiff erst kurz nach Mitternacht abgelegt hat. Der Neujahrstag ist einer der wenigen Feiertage in der Hafenvirtschaft. Oder wenn es darum geht, Extraarbeiten an Bord zu erledigen, wie etwa der Aufbau einer großen Musikanlage für eine Festver-

anstaltung wie einst bei der „MS Europa“ oder „MSC Magnifico“. Sicher spielt da auch noch die Erinnerung an die Anfangszeiten eine Rolle, als die ersten Kreuzfahrtschiffe noch am Unikai festmachten. Für jede Ankunft musste damals ein Zelt als provisorische Ankunftshalle auf- und wieder abgebaut werden. Logisch, dass auch dies Carl Tiedemann machte, schließlich ist der Unikai einer der Haupteinsatzorte der Stauerei-Abteilung im Hause mit Ro-Ro-Verkehren. Da müssen die Tiedemänner schon mal in weiße Overalls steigen, damit keine Gürtelschnalle ein Armaturenbrett aus Wurzelholz zerkratzen kann.

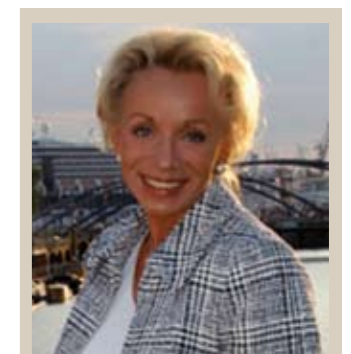
Ungewöhnliche Arbeitszeiten seien für ihre Truppe kein Problem, meint

Zehle. Die meisten Kreuzfahrtschiffe legten an Wochenenden an. Viele ihrer Mitarbeiter hätten nichts dagegen, an drei Sonntagen hintereinander zu arbeiten, wenn es sein muss. Wie es im Hafen eben so heißt: „Wat mut, dat mut.“

Zusammenarbeit mit Flughafen sinnvoll

Wenn das dritte Kreuzfahrtterminal im Juni 2015 kommt und die Organisation vom Hamburg Cruise Center, einer gemeinsamen Tochtergesellschaft der HHLA und Aida Cruises, auf die HPA und den Flughafen Hamburg übergeht, hofft Zehle auf weitere Aufträge für ihre engagierten Mitarbeiter. „Wenn nun am dritten Terminal mehr Wechsellastpassagiere nach Hamburg kommen, ist es nur logisch, dass hier der Flughafen mit eingebunden ist. Schließlich werden viele Passagiere dort ankommen.“ An der Kaikante mit dem gesamten seeseitigen Umschlag kenne sich aber nun einmal ihr Unternehmen am besten aus und hat vor allem für die reibungslose Organisation des Betriebes viel zu bieten. Da mache es nur Sinn, Hand in Hand zu arbeiten.

Text: Matthias Soyka



Carola Zehle,
Geschäftsführerin